Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 1

Artikel: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1944

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1944

Die schweizerische Bankgesellschaft in Zürich hat uns unlängst ihren Jahresrückblick „Das Wirtschaftsjahr 1944" übermittelt. Wir entnehmen dieser Broschüre einige Abschnitte über verschiedene Zweige der Textilindustrie, die wohl alle unsere Leser interessieren dürften. Die Schriftleitung.

Seiden- und Kunstseidenweberei. Auch im fünften Kriegsjahr hat es für die Erzeugnisse der schweizerischen Seiden- und Kunstseidenweberei nicht an Nachfrage gefehlt, wohl aber haben sich in den letzten Monaten Rohstoffsorgen eingestellt, insofern als namentlich infolge gänzlichen Ausbleibens ausländischer Kunstseide dieser für die Industrie wichtigste Spinnstoff sehr knapp geworden ist; die Lage wurde noch verschärft durch die steigenden Ansprüche der Baumwollweberei auf Lieferung von Kunstseide. Rohseide, die nur mehr aus Italien, und von dort auch nur zeitweise in beschränktem Umfange, bezogen werden konnte, war angesichts des verhältnismäßig kleinen Bedarfes in ausreichendem Maße vorhanden, doch hat es immer an gewissen besonderen Qualitäten gefehlt. Mit Zellwollgarnen waren die Seiden- und Kunstseidenwebereien genügend versehen.

Das abgelaufene Jahr ist durch eine sehr starke Nachfrage des Auslandes nach schweizerischen Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben gekennzeichnet, einer Nachfrage, der jedoch der Kontingentierungs- und Zahlungsmaßnahmen, wie auch der Blockade und Gegenblockade wegen nur in ungenügendem Umfange entsprochen werden konnte. Die Ausfuhr solcher Gewebe dürfte aber trotzdem diejenige des Jahres 1943 erheblich übersteigen, dank insbesondere der bedeutenden Lieferungen nach Iran. Als weitere namhafte Absatzgebiete sind das Deutsche Reich sowie die Nord- und Oststaaten zu nennen. Es ist den Fabrikations- und Exportfirmen auf Grund ihrer langjährigen Beziehungen zu der ausländischen Kundschaft und wegen der genauen Kenntnis der fremden Märkte auch 1944 gelungen, Ware in fast allen europäischen und außereuropäischen Ländern abzusetzen.

Der Inlandmarkt, der insbesondere gegen Ende des Vorjahres große Zurückhaltung gezeigt hatte, ist wieder als bedeutender Abnehmer in Erscheinung getreten, wenn auch Schwankungen in Kauf genommen werden mußten, die insbesondere auf die Einstellung zu den Kriegsereignissen zurückzuführen sind. Gegen Ende des Jahres dürfte der Kleinhandel noch über ansehnliche Vorräte verfügen, während die Weberei nur noch knapp mit Ware versehen ist und ihre Abnehmer, d. h. insbesondere die Firmen des Großhandels, lange Lieferzeiten zugestehen müssen.

Auch im Jahre 1944 hat die Fabrik in Zusammenarbeit mit der einheimischen Ausrüstungsindustrie und der Konfektion nichts unterlassen, um trotz des Ausbleibens von Anregungen aus dem Auslande und des Mangels an Garnen aller Art, immer neue Artikel und Musterungen herauszubringen. Die Schweizer Mode-Woche hat von diesen Anstrengungen, die wohl auch in der Nachkriegszeit ihre Früchte tragen werden, beredtes Zeugnis abgelegt.

Die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei besitzt einen unversehrten Maschinenpark, den sie im abgelaufenen Jahr zwar nicht vergrößert, wohl aber ausgebaut und auf das Neueste eingerichtet hat. Da sie ferner, zusammen mit den Exporthandelsfirmen, über eine bewährte und eingeübte Verkaufsorganisation verfügt, so sind die Grundlagen einer gedeihlichen Weiterentwicklung gegeben, wenn es gelingt, die Preise für die schweizerischen Erzeugnisse denjenigen des Auslandes anzupassen und erträgliche Zahlungsmöglichkeiten und Kontingentsverhältnisse für den Verkauf der Ware im Ausland zu erzielen.

Seidenbandindustrie. Das Jahr 1944 darf für die Seidenbandindustrie als das einer ruhigen Weiterentwicklung bezeichnet werden. Die Hutmode war der Branche günstig. Dieser Lichtblick zeigt, daß die noch vorhandenen Produktionsmittel kaum genügen werden, um die Nachfrage zu befriedigen, wenn einmal die Möglichkeit vermehrten Exportgeschäftes wieder gegeben sein wird. Der Verbrauch von Seidenband war auch wesentlich höher als in den vorhergehenden Jahren. Dank dem Umstand, daß genügend Rohstoffe vorhanden waren, vermochten sämtliche Betriebe ohne Unterbruch zu arbeiten, was zu gesteigerten Umsätzen führte.

Nachfrage nach Seidenband verschiedenster Art kam aus allen Gebieten des Auslandes, allein wegen der vielen Einfuhrbeschränkungen konnte die Konjunktur nicht voll ausgenützt werden. Im Laufe des Berichtsjahres gingen deshalb Gebiete verloren, die bis vor kurzem recht namhafte Bestellungen auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen placierten. Wegen der Verschärfung der Kriegsführung ist mit einer Wiederbelebung des Exportgeschäftes vorerst nicht zu rechnen. So konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Inlandmarkt, der immer noch recht kaufkräftig ist und manchen Webstuhl alimentieren kann. Leider sind die Verkaufspreise den gesteigerten Gestehungskosten nicht angepaßt.

Schappeindustrie. Da die Beschaffung von Seidenabfällen für die Schappeindustrie im Jahre 1944 stets problematischer und die Verbindungswege mit der Türkei und Bulgarien, den einzigen Ländern, aus denen diese Ware noch bezogen werden konnte, seit dem Vormarsch der Russen in den Balkan überhaupt unterbunden wurden, war die Produktion von Schappe nur in ganz geringen Mengen möglich. Vor allem wurden Schappe-Cordonnets hergestellt, die schlanken Absatz fanden.

Auch die Nachfrage nach Zellwollgarnen, die gegen Ende 1943 etwas nachgelassen hatte, wurde zu Beginn des Berichtsjahres wieder reger und entwickelte sich bald derart, daß sie nur noch zum Teil befriedigt werden konnte, da die Eindeckungsmöglichkeit in Zellwolle in keinem Verhältnis mehr zur Nachfrage nach Zellwollgarnen stand.

Die infolge Rohstoffmangels reduzierte Produktion wirkte sich auf die Rendite ungünstig aus. Die Schappeindustrie sieht daher mit Sehnsucht neuen Importen in Seidenabfällen und Wolle entgegen, um mit diesen Textilien ihre Produktion wieder auf ein rentables Niveau zu bringen.

Handelsnachrichten

Ausfuhr nach Spanien. Durch den Verkehrsunterbruch im Westen sind dem Warenverkehr Spanien/Schweiz neue Schwierigkeiten erwachsen, die sich auch auf die gegenseitigen Zahlungen auswirken. Diese Entwicklung läßt es als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß infolge ungenügender Mittel, nunmehr auch im Verkehr mit Spanien Auszahlungsfristen festgesetzt werden müssen. Die Schweizerische Verrechnungsstelle ist jedoch ermächtigt worden, wenigstens bis zu einem bestimmten Höchstbetrag nach wie vor „Vormerkungen" anzuerkennen bzw. Transferbewilligungen zu erteilen. Sollten sich die Verhältnisse nicht bald ändern, so muß aber auch mit einer clearingmäßigen Kontingentierung für die Ausfuhr nach Spanien gerechnet werden.

In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß es immer noch nicht gelungen ist, für die Erlangung von Ursprungs- und Interessen-Certifikaten (C. O. I.) und Exportpässen für die Ausfuhr nach